

Keysoiling

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang 22 / 19 80 Nr. 333

nachrichten!

Postkarte

1



Herrn Wichert

Berlin W.

Herkules - 24er. 11

Telefonier! Sie
sich verweist.

ant.

W. 30. Luitpoldstrasse 44 II

Telephon Kupferst 5613.

2. Aug. 1918

9. 9. Tage

W

Mein lieber Herr W. - ob Sie noch in Berlin sind? Und wenn ja - möchten wir uns mit einmal verabreden? Um 11 Uhr morgens geht es recht aus, vielleicht telefonieren Sie mit einmal an? - Es wäre angenehm, einmal einen Stellen Markt zu machen in einem mit zu geschickten Lokal zu verhandeln.

Mit besten Grüßen
H

Hormann Keyserling

Schöne Idee!
Falls Sie dies
verneinung aller
Zukunft im
September mit
Hormann

Berlin, 10. September 1918.

Herkulesufer 11.

Sr. Hochgeboren Herrn Grafen Hermann KEYSERLING,
Berlin W. 30, Luitpoldstr. 44 II, nachsenden.

Lieber Graf Keyserling.

Von der Reise zurück, finde ich
Ihre freundliche Karte. Natürlich würde
ich nur zu gern zum Plaudern mit Ihnen
zusammentreffen. Lassen Sie mich bitte
wissen, wann Sie wieder in Berlin sind.
Dann will ich Sie gleich anrufen. Ich
freue mich auf das Wiedersehen und wünsche
mir noch manche recht ertragreiche Begeg-
nung.

Sendung 935. Ich habe Ihnen die
zu einem dort an, oder
im Kriegsernährungsamt, Central
4856, wovon Sie von 1/2 11
bis 4 tätig ist.

Ich bestehe für

M

Herrmann Kitzberger

Sanatorium Kuzio Kowsky

Post Kissingen

gel.

W 12/9

12. 9. 18

Mein lieber Herr Wicher

Selbstverständlich werde ich Sie 3 wochen
lassen, und ich würde dauernd in
Berlin zurückbleiben — wahrscheinlich
es bis dahin nur Kaveren
werden, da ich eine Nachkur auf
meinem heimelichen Landsitz
plane. Indessen aber Kaveren
zu thun mit einer schriftlichen
Aufgabe: im October kommt bei
Otto Reisch in Berlin W. 50
(Friedrichstr. 9, der Verlag steht
im Telefonbuch, Reisch selbst

ist meist nur Nachmittags der Dachs
und einem die Kunst des "Kriep-
amts" mitgeteilt) ein Sammelband
heraus, den ich mit einem prägan-
anten Vorwort. Unser Beruf
in der veränderten Welt "einfache
u. in dem nur Männer zu Worte
kommen sollen, die wirklich etwas
Zukunftsaussagen zu sagen hätten
der Welt soll. Der Leiter
heißt. Da heute ist nun gleich
an Sie gedacht. Wir wünschen
gerne in so vielen Jahren: würden
Sie mit bereit sein, wenn auch
nur 5-10 Seiten Ockroformaat
(mehr wie 1-2 Bogen soll überhaupt
kein gehen) beizutreten, über das
Thema, Das beim Wiederauf-
bau der gebildeten Kultur, speziell
in Deutschland, wesentlich in Betracht
käme? Es brauchte nicht viele
Ausgerüstete zu sein, nur etwas

mit Positives, darf auch ein Kriep-
er seine Kritik sein - ich habe
mir in diesen Sinn schon viel Kraus-
genommen, was viel böses Blut unter
den Kuratpatrioten anrichten dürfte!
Lieber haben Sie etwas zu sagen,
u. gewiss werden Sie auch über den
ersten Sammelband lesen, die "man-
gen" auch in Betracht kommen. Kauen
und fester wollen. Jedoch bitte
ich darum, es nicht zu thun
und Sie also bereit zu sein Sie
mit bitte mit Brief oder Telefonat
in Verbindung u. besprechen mit
ihm das Weitere. Das Ms.
müßte bis Ende des Monats
eingeliefert sein.

Meine Schwester (jetzt Dameris
Ungarn - Sternberg), die Sie von
Heidelberg her kennen, würde sich
sehr freuen, Sie einmal wieder-
zusehen. Sie wohnt W. 50. Geis-
bergstrasse 25/26, Telefon Kal-

Postkarte

4



Herrn Prof. Wichert

Berlin W. 10

Herrn Kules-Refer 11

Thermometer-King-Verlag

100 Stk. 100 Stk.

nicht am Untergut =

Wittenberg

19. 12. 18

Sanatorium

Casachstasse 29/30

Mein lieber ^{Walter} Walter - Lüttchen, Sie sind in den
Leben sein, so besuchen Sie mich doch bitte ein-
mal: ich luge hier seit 3 Wochen, hatte
eine schwere Lungen- = u. Nervenkrankheit
- nun bin ich aber durch, kann niemand
mehr anstecken u. fröhlich sein, ich über-
fordere Besuch. - Das bleibt ich noch
e. 1 Woche, zeichne dann weiterständig
zu meinem Schwerte, noch March 25.

1848

Dr. F. WICHERT.

Berlin W.10, den 17. Januar 1919.

Herkulesufer 11.

Lieber Graf Keyserling.

Ihre freundliche Karte vom 19. Dezember vorigen Jahres kommt erst jetzt, nachdem ich mehrere Wochen in Holland war, in meine Hände. Mit aufrichtiger Betrübniß sehe ich daraus, daß Sie eine schwere Krankheit hinter sich haben. Ich vermute Sie jetzt bei Ihrer Schwester. Lassen Sie mich doch mit einer Zeile wissen, ob und wann ich Sie dort besuchen kann. Lange bleibe ich nicht mehr in Berlin. Ich ziehe den Kriegsberuf aus und werde versuchen, wieder zu sein, was ich vorher war. Ich höre schon Ihr: „Das ist unmöglich!“ Vielleicht haben Sie recht.

Empfehlen Sie mich bitte Ihrer Frau Schwester und empfangen Sie herzliche Grüße und Genesungswünsche von

Ihrem

F. Wicher

Fortwährend an mich gelangt

G. R. Keyserling

Dr. F. WICHERT.

Berlin W.10, den 17. Januar 1919.

Herkulesufer 11.

Seiner Hochgeboren Herrn Grafen KEYSERLING, Charlottenburg,
Marbhstraße 15.

Lieber Graf Keyserling.

Ihre freundliche Karte vom 19. Dezember vorigen Jahres kommt erst jetzt, nachdem ich mehrere Wochen in Holland war, in meine Hände. Mit aufrichtiger Betrübniß sehe ich daraus, daß Sie eine schwere Krankheit hinter sich haben. Ich vermute Sie jetzt bei Ihrer Schwester. Lassen Sie mich doch mit einer Zeile wissen, ob und wann ich Sie dort besuchen kann. Lange bleibe ich nicht mehr in Berlin. Ich ziehe den Kriegsberuf aus und werde versuchen, wieder zu sein, was ich vorher war. Ich höre schon Ihr: „Das ist unmöglich!“ Vielleicht haben Sie recht.

Empfehlen Sie mich bitte Ihrer Frau Schwester und empfangen Sie herzliche Grüße und Genesungswünsche von

Ihren